



Newsletter 33

www.dgmh.org

für unsere
Patienten

April 2009

Deutsche Gesellschaft für miasmatische Homöopathie e. V. (DGMH)

Liebe Leserinnen und Leser,

im Newsletter des Monats April befassen wir uns mit dem, was nach aussen drängt. Für Schulmediziner mögen die weibliche Periode, Schnupfen oder Durchfall völlig unterschiedliche Symptome sein, die nichts miteinander zu tun haben. Aus homöopathischer Sicht sieht das ein wenig anders aus. Was dahinter steckt, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Wenn Sie Fragen zu unseren Artikeln haben, wenn Sie Anregungen für künftige Ausgaben haben, freuen wir uns, von Ihnen zu hören. Schreiben Sie uns eine mail oder melden Sie sich über das Kontaktformular unserer Webseite www.dgmh.org.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und gute Gesundheit!

Ihr Newsletter-Team der DGMH

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Wenn die Gebärmutter weint: die Hintergründe der Menstruation... S. 1

Das muss ich mal loswerden!

Ausscheidungen aus homöopathischer Sicht betrachtet S. 2

Tiere mit Ventil

Ausscheidungen bei Tieren S. 3

Wenn die Gebärmutter weint

von Dr. med. Sybille Freund

Im Allgemeinen geht es mit elf bis 15 Jahren los – mit der Menstruation. Sie kommt alle drei bis vier Wochen, wird von der einen Frau als Reinigung wahrgenommen, von der anderen als lästiges Übel. Manche Frauen leiden unter der Periode auch wirklich stark. Sie bluten zu häufig (vielleicht alle 2 Wochen), zu stark (brauchen alle halbe Stunde einen neuen Tampon oder eine neue Binde), zu lan-

ge, zu schwach oder gar nicht. Sie haben starke Schmerzen, so stark, dass sie ohnmächtig werden, sich übergeben oder womöglich in 's Krankenhaus eingeliefert werden, weil die Schmerzen für andere, z.B. Blinddarmschmerzen gehalten werden. Die Periode kann auch mit Kreislaufstörungen, Durchfällen, Herpesbläschen und anderen Erscheinungen einhergehen. Menstruationsstörungen sind sehr vielfältig.

Manchmal ist es nur der Stress, der dazu führt, dass die Periode ausbleibt. Bekannt ist aber auch folgendes Phänomen: „die Gebärmutter weint“ – manche Frauen reagieren in Situationen, in denen sie starkem Kummer ausgesetzt sind, mit heftigen Blutungen. Auch Zwischenblutungen können, besonders in der Zeit des Eisprungs, auftreten, wenn eine be-



sondere Belastungssituation vorliegt. Diese Störungen gehen meist von selbst vorüber und bedürfen keiner Therapie. Halten die Störungen über längere Zeit an, sollte man mal beim Frauenarzt vorbei schauen und kontrollieren, ob irgendwelche organischen Veränderungen vorliegen. Es kann z.B. sein, dass ein Myom entstanden ist, das zu stärkeren Blutungen führt. Ein Myom ist eine gutartige Gewebsneubildung, die bei relativ vielen Frauen auftritt. Wenn die Blutungen eher gering sind, kann z.B. auch eine Hormonstörung vorliegen, die durch eine Blutentnahme festgestellt werden kann. Es gibt im weiblichen Körper übrigens einen sehr interessanten Zusammenhang, den nicht viele Menschen kennen: Genitalbereich, Brüste und Schilddrüse arbeiten zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Man sollte also bei Menstruationsstörungen auch immer mal einen Blick auf die Schilddrüse werfen.

Wenn alle Untersuchungen gelaufen sind und nichts besonders Gravierendes gefunden wurde, ist gerade die Homöopathie sehr geeignet zur Behandlung von Menstruationsstörungen und auch von Hormonstörungen. Hier kann man doch viel verändern, ohne dass größere Eingriffe wirklich nötig werden. Selbst Myome und auch Polypen lassen sich häufig erfolgreich behandeln. Man kann unter Umständen um eine Operation herumkommen. Das sollte allerdings immer in Rücksprache mit dem Gynäkologen geschehen. Glücklicherweise sind die schulmedizinischen Kollegen der Homöopathie gegenüber immer aufgeschlossener und wenn es nur nach dem Motto ist: Probieren Sie´s halt, schaden kann es ja nicht. Bei organischen Veränderungen wie Myomen, Polypen, Zysten etc. bitte ich die Patientin gerne, den Gynäkologen zu fragen, ob wir der Homöopathie eine Chance geben können und eine Operation noch 6-9 Monate warten könnte. Meist reagieren die Kollegen dann positiv. Bei organischen Veränderungen sollte man sich diese Zeit nehmen. Die Veränderungen haben sich über längere Zeit gebildet und werden auch längere Zeit brauchen, um wieder zu verschwinden. Auch Hormonstörungen brauchen manchmal mehrere Monate bis sie reguliert werden können. Andererseits gibt es auch Fälle, in denen die Periode plötzlich aussetzt, weil die Patientin einen Schreck hatte oder unterkühlt war o.ä. In diesen Fällen kann die Homöopathie innerhalb weniger Stunden oder Tage wirken.

Es kann dann unter der homöopathischen Therapie auch mal zu Zwischenblutungen kommen, die nicht erschrecken sollen.

Sie sind einfach Zeichen der hormonellen Umstellung. Auch kann mal eine Erkältung mit langwierigem Schnupfen oder ein Ausfluss auftreten, wenn homöopathisch behandelt wird. Wichtig ist dann nur zu wissen, dass es sich um eine Heilreaktion handeln kann. Wenn Sie diesbezüglich unsicher sein sollten, fragen Sie einfach Ihren Therapeuten. Ein Fehler wäre, in einer homöopathischen Behandlung etwas gegen z.B. den auftretenden Schnupfen zu tun. Er stellt möglicherweise ein Ventil dar, das man nicht verschließen sollte.



Dr. med. Sybille Freund ist Homöopathin in Dreieich, Vorsitzende der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter.

Das muss ich mal loswerden! von HP Tanja Radigk

Jeder von uns kennt die Symptome - die Nase läuft, der Schweiß rinnt oder ein Durchfall meldet sich. Absonderungen des menschlichen Körpers. Ganz normal und doch sehr oft unangenehm. Das soll schnell aufhören, so der Gedanken, der sich schnell aufdrängt.

Es handelt sich hierbei aber um eine gesunde Reaktion des Körpers, die möglichst nicht unterbrochen werden sollte. Der Körper kann sich selbst helfen. Ja, auch mit Durchfall. Denn bestimmte Ausscheidungen helfen dem Körper sich zu entlasten und ein normales Gleichgewicht herzustellen. Genauso ist das auch mit der Menstruation. Diese kommt (hoffentlich) pünktlich alle vier Wochen und hilft dem weiblichen Körper, sich zu entlasten und stellt an sich schon eine Ausscheidungsreaktion dar. Man könnte auch Entgiftung dazu sagen. Denn der Körper bringt hier alles nach außen, was er nicht mehr braucht. So der Gedanke des Erfinders. Nun haben aber andere auch etwas erfunden und das sind Medikamente oder andere unterstützende Maßnahmen, um diese und andere Aus-



scheidungen zu unterdrücken. Dann wird schnell Fieber, ein Hautausschlag, ein Erbrechen, die Periode oder anderes einfach so unterdrückt. Diese Eingriffe in unseren Organismus können schwere Leiden und Krankheiten nach sich ziehen. Der Körper wurde seiner Selbstregulation beraubt und sucht nun nach einem anderen Ausweg. Hier wird die Lebenskraft gestört und es können Reaktionen folgen, die auch unangenehm sind. Durch die Unterdrückung der Periode durch Pille oder Hormonspirale treten nicht selten Hautauschläge, Kopfschmerzen, hoher Blutdruck, Krampfadern, Leberbeschwerden, usw., auf. Zu lesen in dem Beipackzettel des jeweiligen Medikamentes. Diese Nebenwirkungen können dann den Patienten lange begleiten. Manchmal sogar länger als ein Medikament eingenommen wird. Bei jedem Patienten kann die Art der Unterdrückung anders verlaufen. Die Homöopathen sprechen dann von einem Unterdrückungssyndrom. Je nach Veranlagung, oder besser miasmatischer Veranlagung und Voraussetzung, bekommen die Patienten unterschiedliche Beschwerden. Jeder Körper antwortet mit den Möglichkeiten, die er als Ausgleich zur Verfügung hat. So können durch miasmatische Veranlagung völlig unterschiedliche Krankheitsbilder entstehen. Von Abgeschlagenheit, über Müdigkeit und unbestimmten Krankheitsgefühl – bis hin zu schweren Krankheitsbildern. Der Körper kann seine miasmatische Belastung in gewissem Ausmaß durch Ausscheidungen selbst regulieren. Er versucht Symptome an weniger wichtigen Körperregionen zu bilden (z.B. Hautauschläge), hilft sich im Inneren selbst und schützt sich so vor schweren Leiden. Zum Beispiel wurde noch niemand durch eine Fieberunterdrückung schneller gesund. Diese Ausscheidungsreaktionen sind äußere Anzeiger von inneren Störungen. Vertreibe ich diese von Haut und Schleimhäuten, zieht sich die Krankheit ins Innere zurück und macht andere

Symptome. Das Problem ist nicht weg – es ist nur an einer anderen Stelle.

Dies gilt für akute und chronische Krankheiten!

Viele Krankheiten stellen sich erst nach den Wechseljahren ein. Nun hat der Körper eine „Entgiftungsmöglichkeit“ verloren und so stellen sich eher mal chronische Krankheiten ein. Häufig kommt es zu Hitzewallungen und Schweiß (ja, das ist normal und gewollt). Wird auch hier wieder ein Riegel vorgeschoben, hat der Körper ein Problem und macht neue Symptome.

Man sollte die Periode und andere Ausscheidungen als gut und normal ansehen und auch so behandeln. Der Körper bringt sich dadurch selbst in ein Gleichgewicht. Jede Periodenveränderung o.ä. sollte daher genau überprüft werden und mit entsprechender Sorgfalt behandelt werden. Je nach Patient und Miasma. Um ein harmonisches Miteinander zu garantieren.

In seinem Buch „Homöopathik“ schreibt Gerhard Risch in einem ganzen Kapitel über die Unterdrückung und ihre Folgen. Ein schönes Buch – auch für Laien.



Tanja Radigk ist Heilpraktikerin in Babenhausen bei Darmstadt, Mitarbeiterin der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter.

Tiere mit Ventil

von Tier-HP Christine Stroop

Absonderungen sind für viele Menschen ein lästiges Übel, jedoch für die Gesundheit oft ein wichtiges Ventil und für den Homöopathen eine Auskunft über die innere Krankheit und den Gesundheitszustand eines Lebewesens. Absonderungen können Begleiterscheinung einer Erkrankung sein, jedoch auch ohne weitere Krankheitszeichen auftreten oder einen ganz normalen physiologischen Zweck erfüllen, wie z.B. die monatliche Menses beim Menschen bzw. die zweimal im Jahr

auftretende Hitze der Hündin oder die Rolligkeit der Katze, die bis zu 10 mal im Jahr auftreten kann.

Der Körper ist immer bestrebt eine Erkrankung von Innen nach außen zu transportieren. Immer vom lebenswichtigen Zentrum zur weniger lebenswichtigen Peripherie. Dieser Vorgang geschieht auch in Form von Absonderungen. So ist immer erst einmal alles was der Organismus versucht an die Oberfläche zu transportieren als Selbsthilfe zu werten, sofern es sich nicht um einen ganz natürlichen Vorgang wie z.B. die Menses handelt.

Wird so ein Ventil vorschnell geschlossen, also die Absonderung unterdrückt, ohne die innere Krankheit zu heilen manifestiert sich die vorhandene Grunderkrankung auf einer tieferen Ebene. Wenn ein Lokalübel unterdrückt wird, kann ein vorhandenes aktives Miasma in das nächste Stadium fortschreiten. Werden Absonderungen unterdrückt, so kann das Folgen für den Organismus haben. Dies gilt nicht nur für uns Menschen, sondern für alle Lebewesen, also auch für unsere Haustiere und selbstverständlich auch für Wild- und Nutztiere.

So nutzt es z. B. nichts bei einer immer wieder kehrenden Ohrentzündung unseres Haustiers medikamentös die Absonderung und die Entzündung zu stoppen, wenn die Ursache nicht geklärt ist. Häufig kommen diese Entzündungen regelmäßig wieder, weil der Körper sein Ventil aufrecht zu erhalten versucht. Dies zeugt eigentlich von einer guten Lebenskraft jedoch bleibt so die Grunderkrankung und Ursache unbehandelt und es ist die Frage wie lange der Organismus die Kraft hat die Absonderungen aufrecht zu erhalten. Wiederkehrende einseitige Ohrentzündungen rechts weisen häufig auf Darmstörungen hin die meist von Fütterungsfehlern ausgehen. Einseitig linke Ohrentzündungen können ein Hinweis auf einen gestörten Hormonhaushalt sein. Eine Behandlung sollte also hier ansetzen.

Besonders gerne werden physiologische Absonderungen wie die Menses unterdrückt. Sei es aus Bequemlichkeit oder weil es Probleme damit gibt.

Haben Hunde Probleme mit der Läufigkeit gibt es meist Hormonspritzen damit das betroffene Tier nicht läufig wird oder das Tier wird kastriert. Beide Methoden sind eine Unterdrückung von Absonderungen die Folgen haben können. In der Regel sind Probleme mit der Läufigkeit gut homöopathisch zu behandeln.

Die Folge solcher Unterdrückung ist vergleichbar mit den Symptomen die in der Menopause beim Mensch auftreten können. Bei den Tieren ist ein mit der Menopause vergleichbarer Entwicklungsabschnitt allerdings nicht zu finden. Jedoch haben sehr alte Tiere häufig nicht mehr einen so regelmäßigen Zyklus und werden auch oft nicht mehr so schnell tragend.

Beim Hund finden wir häufig hormonelle Dysfunktionen, Fellveränderungen, Gewichtszunahme

(es wird gerne behauptet dies lässt sich durch angepasste Fütterung und Bewegung regulieren. Nach meiner Erfahrung ist dies durchaus nicht immer der Fall.), verlangsamter Stoffwechsel, Harninkontinenz, Wesensveränderungen usw.

Die monatliche Menses, eine wichtige Absonderung, der Frau könnte eine Erklärung sein, warum Frauen statistisch älter werden wie Männer und häufig erst im späteren Alter vergleichbare Erkrankungen bekommen.



Tierheilpraktikerin Christine Stroop ist Tierheilpraktikerin in Hattersheim, Vorstandsmitglied der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter.

Die DGMH

ist ein gemeinnütziger Verein, der sich um die Förderung der Homöopathie und besonders der miasmatischen Ausrichtung der Homöopathie bemüht.

Wir veranstalten Seminare, Vorträge und Fortbildungen für Laien und Therapeuten, bieten Gesundheitstipps und fördern den Austausch unter Homöopathen.

Die homepage www.dgmh.org

bietet zahlreiche interessante Informationen, einen aktuellen Veranstaltungskalender, ein Diskussionsforum und viele andere nützliche Funktionen.

Für Laien wie Therapeuten bieten wir dort eine Plattform zur Information und zum Austausch über die miasmatische Homöopathie.

www.dgmh.org